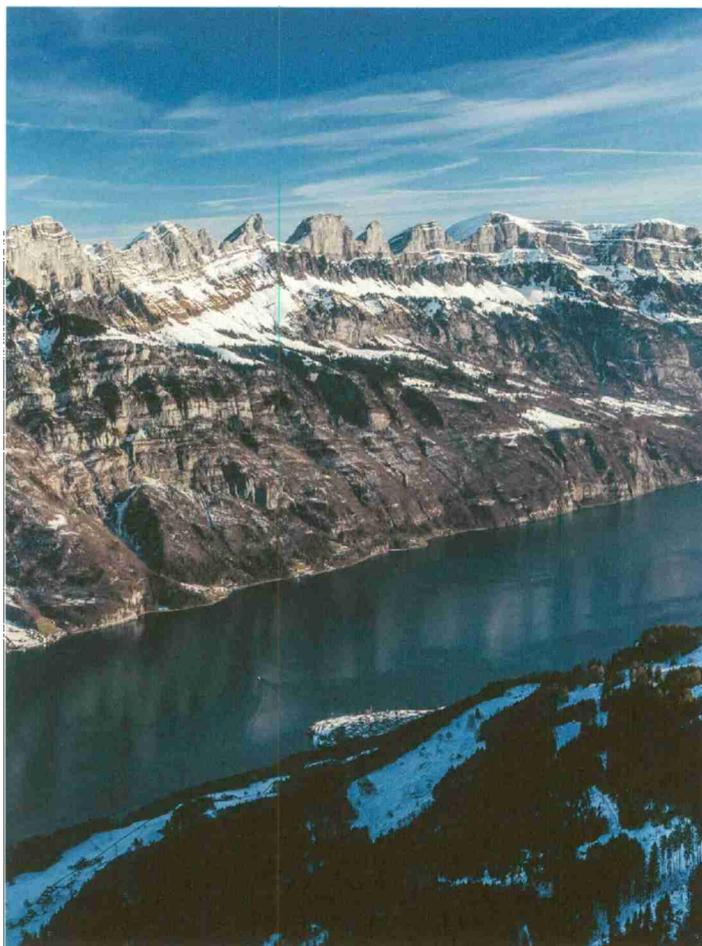




Der kaiserliche Rücken

Text – EMIL ZOPFI / Bild – MARCO VOLKEN



Maustraum: der Chäserrugg der Churfürsten (ganz rechts).

 **CHÄSERRUGG** – Dieser Berg hat keine Maus geboren. Doch sein Name klingt für Mäuse verlockend: Chäserrugg. Da gibt's gewiss feinen Toggenburger Bergkäse zu naschen. Mag sein, doch mit Käse hat dieser Bergname nichts zu tun, obwohl an seinen Abhängen Milchvieh weidet und eine Alp Chäseren heisst.

Der Chäserrugg ist der östlichste Gipfel der Churfürsten, deren sanft geneigte grasige Rücken aus dem oberen Toggenburg gegen Süden ansteigen. Abrupt brechen die sieben Churfürstengipfel in senkrechten Felswänden aus Kalkstein gegen das Sar-

ganserland und den Walensee ab. Ein härterer Kontrast ist in der Alpenwelt kaum mehr zu finden.

Aber sind es wirklich sieben Berge? Darüber lässt sich so endlos streiten wie über die Frage, welches nun die Vorder- oder die Rückseite der Churfürsten sei, die Grasnücken oder die Felswände. Der Chäserrugg zum Beispiel ist am Kopf mit dem Hinderrugg zusammengewachsen, das sieht von Süden aus wie ein einziger Gipfel. Auf alten Karten gelten die Zwillingfirne daher nur als ein Berg. Die Kartenzeichner schlugen damals kurzerhand den Leistchamm

bei Amden zu den Churfürsten. Denn sieben müssen es sein. Sind es mehr, sind es weniger?

Ein Bergführer, der an einem Tag über die ganze Bergkette vom Chäserrugg bis zum Leistchamm kletterte, zählte sage und schreibe 21 Zacken und Gipfel!

Warum spricht denn nun alle Welt von den sieben Churfürsten? In der Sarganserländer Mundart nennt man sie «Churfürschte», das macht plausibel, was Historiker vermuten: Die lokale Bevölkerung soll die Berge nach den sieben Kurfürsten benannt haben, die im Heiligen Römischen Reich den Kaiser wählten. Vielleicht seit dem Jahr 1417, als Kaiser Sigismund auf dem Weg ans Konzil nach Konstanz über den Walensee reiste. In jener Zeit nannte man den heutigen Chäserrugg Kaisersruck. Nicht für Käse steht er also, sondern für den Kaiser «himself». Die Churfürsten sind also eine Art schweizerischer Mount Rushmore, ähnlich dem Felsmassiv, das die ersten Präsidenten der USA als gigantische Skulpturen verewigt.

Ein adeliger Gipfel auf jeden Fall, dieser unscheinbare Chäserrugg. Ein begehrter Skitourengipfel einst, der einen schneereichen Winter mit einer steilen Abfahrt krönte, im stiebenden Pulverschnee bis nach Grabs im Rheintal hinab. Enthront als Tourengipfel hat ihn die Seilbahn, die seit 1972 aufs flache Gipfelplateau hinaufführt. Erneut eine Krone aufgesetzt hat dem Chäserrugg 2015 ein trendiges Gipfelrestaurant, eine Holzkonstruktion, entworfen von einem Herzog mit Gefolge aus dem patrizischen Geschlecht der de Meuron. Durchaus standesgemäss also für einen Berg mit Adelsprädikat. Das Restaurant lockt Besucher sommers und winters an, wie man hört, mit atemberaubender Aussicht, Wanderungen, Spaziergängen, Skipisten - und feinen Speisen. Dass der Gastbetrieb auch Mäuse anlockt, ist wahrscheinlich, gehören die flinken Feinschmecker doch zu jedem zünftigen Bergrestaurant. ●

EMIL ZOPFI ist Schriftsteller aus Zürich und Autor des Buchs «Churfürsten. Über die sieben Berge», AS Verlag, Zürich 2006.

MARCO VOLKEN ist Fotograf in Zürich.
marcovolken.ch

Wandervorschlag (sommers): Von der SELAMATT übers GLURISTAL auf den HINDERRUGG und den CHÄSERRUGG, 3–4 Std. Wanderzeit.